

ICEC-Tagung

## Vielfalt und Gerechtigkeit in der FBBE: Konvergierende Trends in Europa?

30. September & 1. Oktober 2025  
GLS Campus, Berlin

### Abstracts & Curricula Vitae

#### Inklusive und gerechte frühkindliche Bildung und Betreuung (FBBE): Versprechen (und Herausforderungen) lokaler öffentlich-privater Zusammenarbeit

*Prof. Dr. Paul Leseman, Universität Utrecht, Niederlande*

Auf der Grundlage einer Übersicht über Forschungsergebnisse zu Unterschieden in den nationalen FBBE-Systemen – hinsichtlich Aufbau, Wohlfahrtsmix, Steuerung, Finanzierung und Regulierung – schlägt dieser Vortrag vor, frühkindliche Bildungssysteme als komplexe Systeme zu betrachten. In diesen interagieren vielfältige Merkmale, um spezifische Ergebnisse hervorzubringen. Unterschiedliche Konfigurationen können dabei gleichermaßen öffentlichen Werten dienen, jedoch bergen isolierte politische Maßnahmen das Risiko unerwünschter Nebenwirkungen. Von zentraler Bedeutung in solchen komplexen FBBE-Systemen ist das Verhalten der Organisationen, die frühkindliche Bildung und weitere Dienstleistungen bereitstellen. Eine zentrale Fragestellung lautet: Was motiviert Organisationen dazu, zum öffentlichen Wert von Gerechtigkeit und Inklusion beizutragen? Im Vordergrund steht die selbstorganisierende Dynamik komplexer Systeme – insbesondere die Rolle lokaler öffentlich-privater Kooperation zwischen FBBE-Einrichtungen, anderen sozialen Diensten, Gemeinden und staatlichen Stellen. Unter Rückgriff auf den Institutional Logics Approach werden Forschungsergebnisse vorgestellt, die aufzeigen, wie mission-orientierte und wertebasierte Steuerung lokale hybride Märkte neu gestalten und eine öffentlich-private Netzwerkkooperation fördern kann – mit dem Ziel, ein inklusives und gerechtes FBBE-System zu schaffen.

**Paul Leseman** ist ordentlicher Professor für Erziehungswissenschaften an der Universität Utrecht. Er war Hauptverantwortlicher (Principal Investigator) der niederländischen nationalen Kohortenstudie pre-COOL (2009–2022), in der die langfristigen Auswirkungen frühkindlicher Betreuung und Bildung auf die kindliche Entwicklung und den schulischen Erfolg untersucht wurden. Zudem war er wissenschaftlicher Koordinator des EU-FP7-Projekts CARE (Curriculum and Quality Assessment and Impact Analysis of European Early Childhood Education and Care; 2014–2016) sowie des EU-Horizon-2020-Projekts ISOTIS (Inclusive Education and Social Support to Tackle Inequalities in Society; 2017–2019). Darüber hinaus leitete er als Principal Investigator das EU-Horizon-2020-Projekt L2TOR (2016–2018) über den Einsatz humanoider Roboter als Sprachlehrkräfte für zweisprachig aufwachsende Kinder. Aktuell ist er Co-Leiter des Projekts EVENING (2019–2026), einer groß angelegten Evaluationsstudie, in der mittels ökonomischer Methoden die Wirksamkeit zusätzlicher Stunden vorschulischer Bildung auf die kindliche Entwicklung untersucht wird.

Prof. Leseman ist Mitglied der Technical Advisory Group der OECD-Studien TALIS 2024 und Starting Strong 2024. Er hat umfassend publiziert zu Themen wie emergente Literalität und mathematische Vorläuferfähigkeiten, bilinguale Entwicklung, Entwicklung exekutiver Funktionen, Selbstregulation und Kreativität, sowie zur Wirksamkeit frühpädagogischer Programme – unter anderem in führenden Fachzeitschriften wie *Child Development*, *Developmental Psychology*, *Early Childhood Research Quarterly*, *Learning and Instruction* und *Review of Educational Research*.

### **Einblicke in die Forschung des Internationalen Zentrums Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (ICEC)**

*Dr. Tijana Lujic, Tabea Schlimbach, Dr. Antonia Scholz, Daniel Turani, Deutsches Jugendinstitut (DJI)*

Der **TALIS Starting Strong Survey** ist die größte quantitative internationale Erhebung unter frühpädagogisch Tätigen und Einrichtungsleitungen und dient als globales Barometer für den FBBE-Sektor. 2024 wurde die Studie zum zweiten Mal nach 2018 im U3- und Ü3-Bereich in insgesamt 16 Ländern von fünf Kontinenten (darunter z.B. Norwegen, Japan und Kanada) durchgeführt. Das ICEC ist dabei als nationales Studienzentrum für Umsetzung und Auswertung in Deutschland verantwortlich. Der Beitrag stellt die Studie vor und beleuchtet innerhalb des Studienrahmens beispielhaft das Thema Diversität.

Die qualitative Studie **Teamkonzepte und Diversifizierung** untersucht die Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich Personalprofile und Teamkonzepte in Finnland, Irland und Slowenien, mit besonderem Fokus auf die Potenziale und Risiken der Personaldiversifizierung in der FBBE. Der Vortrag beleuchtet aktuelle Ergebnisse aus Finnland und Irland und diskutiert, wie die Implementation von heterogenen Teams unterschiedliche Herausforderungen mit sich bringt. Ein zentraler Punkt ist die Notwendigkeit der Klärung von Rollen, um die Zusammenarbeit zu fördern und deren Potenziale zu maximieren.

Die qualitative Studie **Lokale Steuerung und bedarfsorientierte Kindertagesbetreuung in der Migrationsgesellschaft (LoKi)** beschäftigt sich mit der frühen Bildungsteilhabe von Kindern aus Familien mit Migrationsgeschichte. Im Mittelpunkt steht die Schnittstelle von Bildungs- und Integrationspolitik und ihre Ausgestaltung auf der lokalen Ebene. Konkret wird in einem Ländervergleich Deutschland – Schweden untersucht, was Kommunen für diese Familien tun, um eine gleichberechtigte FBBE-Teilhabe zu gewährleisten und bedarfsorientiert zu steuern. Hierfür werden Interviews mit Vertreter:innen lokaler Verwaltungen (Kindertagesbetreuung, Integration, Arbeitsmarkt) und anderen lokalen Stakeholdern zu integrationsspezifischen Steuerungsstrategien im Kita-Kontext geführt. Es zeigt sich unter anderem, dass Sprachförderung eine entscheidende Stellschraube kommunaler Steuerung sein kann.

**Tijana Lujic** absolvierte ihr Studium der Politikwissenschaft an den Universitäten Regensburg und Heidelberg. Sie promovierte über bilaterale Migrationsabkommen und das ontologische Sicherheitsstreben von Staaten. Während ihrer Promotion war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Strategische Migrationspolitik“. Seit 2024 ist sie am Deutschen Jugendinstitut (DJI) im Internationalen Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (ICEC) tätig und arbeitet als wissenschaftliche Referentin in den Projekten „Teamkonzepte und Diversifizierung“ sowie „TALIS Starting Strong“. Ihre inhaltlichen

Schwerpunkte liegen in den Bereichen Diversität in der FBBE, Multiprofessionalität sowie der Diversifizierung von Kita-Teams.

**Tabea Schlimbach** ist Diplom-Erziehungswissenschaftlerin und arbeitet seit 2009 als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut (DJI). Sie ist auf qualitative Methoden der Sozialforschung spezialisiert und hat an zahlreichen Forschungsprojekten (Längsschnittstudien, Kommunalstudien, Netzwerkforschung) im Rahmen verschiedener Forschungsprogramme von Bundesministerien und EU-Institutionen mitgewirkt. Zu ihren Interessengebieten gehören unter anderem Ungleichheitsforschung, Migration und Bildungsgovernance. Seit 2023 forscht sie im Internationalen Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (ICEC) am DJI zu herkunftsbedingten Teilhabechancen an Früher Bildung.

**Antonia Scholz** ist seit 2013 als wissenschaftliche Referentin im Internationalen Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (ICEC) am Deutschen Jugendinstitut (DJI) tätig. Zuvor arbeitete sie als wissenschaftliche Referentin in der Forschungsgruppe des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Nürnberg. Antonia Scholz ist Diplomkulturwirtin und promovierte Politikwissenschaftlerin. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit Politiken und Systemen frühkindlicher Bildung und Betreuung, auch im internationalen Vergleich. Schwerpunkte liegen auf Steuerungsfragen zu Zugang und Teilhabe und Diversität in der Frühen Bildung.

**Daniel Turani**, Dipl.-Soz., arbeitet seit 2017 als wissenschaftlicher Referent im Internationalen Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (ICEC) am Deutschen Jugendinstitut (DJI). Er fungiert als nationaler Projektmanager des TALIS Starting Strong Surveys 2024 in Deutschland und ist Mitglied im internationalen OECD ECEC Network. Einen inhaltlichen Schwerpunkt seiner Arbeit bildet neben internationalen Vergleichen und Entwicklungen im Bereich der FBBE das Thema Leitung und Arbeitsbedingungen in Kitas.

### **Abstieg statt Aufstieg: Was können wir aus dem Rückgang schulbasierter frühkindlicher Bildung und Betreuung in England lernen?**

*Dr. Ludovica Gambaro, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB), Deutschland*

In England wird frühkindliche Bildung und Betreuung (FBBE) von verschiedenen Trägern angeboten – von Vorschulklassen in staatlich finanzierten Grundschulen bis hin zu profitorientierten privaten Kindertageseinrichtungen, die oft von großen Trägerketten betrieben werden. In der zweiten Dekade des neuen Jahrtausends ist der Anteil von Kindern, die an schulbasierter und öffentlich finanzierter FBBE teilnehmen, deutlich gesunken. Dies stellt ein Problem dar, da schulische FBBE-Angebote in der Regel von qualifizierten Lehrkräften durchgeführt werden, während in anderen Einrichtungen das Personal häufig keine einschlägige berufliche Qualifikation besitzt. Auch Bezahlung und Arbeitsbedingungen sind im schulischen Sektor günstiger, wohingegen es im privaten Bereich – außer dem Mindestlohn – kaum regulatorische Vorgaben gibt. Besonders betroffen von diesem Rückgang sind Kinder aus einkommensschwachen Familien, deren Bildungserfolge auch langfristig hinter denen ihrer bessergestellten Altersgenossen zurückbleiben. Der Rückgang schulischer Angebote verstärkt damit das Risiko wachsender Bildungsungleichheiten. Eine Analyse von elf Jahren administrativer Daten zur frühkindlichen Bildung in England identifiziert drei Hauptfaktoren für den Rückgang schulbasierter Angebote: 1. Veränderungen in der öffentlichen Finanzierung, die kostengünstigere Anbieter mit besser zahlender Klientel

bevorzugen, 2. veränderte regionale Verteilung von Armut, 3. die Ausgestaltung neuer Förderprogramme für Plätze für Zweijährige. Auch wenn das englische FBBE-System sich deutlich vom deutschen unterscheidet, liefert es wichtige Warnhinweise: insbesondere zur Gefahr, dass qualitativ hochwertigere Einrichtungen, die benachteiligte Kinder betreuen, unterfinanziert bleiben. Zugleich zeigt es die Notwendigkeit, kohärente und unterstützende politische Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene mit kontextsensibler, lokal angepasster Angebotsgestaltung zu verknüpfen.

**Ludovica Gambaro** ist Senior Researcher am Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) in Wiesbaden. Ihre Forschung beschäftigt sich im weitesten Sinne mit Kindheitsungleichheiten und damit, wie unterschiedliche Entwicklungsverläufe mit sozialpolitischen Maßnahmen in Bereichen wie Familien- und Bildungsangeboten, Wohnen und – in jüngerer Zeit – Migration zusammenhängen. Sie hat umfangreich zu frühkindlicher Bildung und Betreuung (FBBE) in England und Deutschland publiziert. Ihre Arbeiten sind in fachübergreifenden wissenschaftlichen Zeitschriften sowie in zahlreichen politikberatenden Berichten erschienen. Vor ihrem Wechsel an das BiB im Jahr 2022 war sie in verschiedenen Forschungseinrichtungen tätig, darunter dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin), der Universität Tübingen, dem Centre for Longitudinal Studies am University College London sowie dem Centre for Analysis of Social Exclusion an der London School of Economics and Political Science (LSE). Sie promovierte an der LSE im Fach Sozialpolitik (PhD in Social Policy).

### **Wie entstehen inklusive Lernumgebungen für junge Kinder? Eine Frage interkultureller Kompetenzen**

*Dr. Bodine Romijn, Universität Utrecht, Niederlande*

Sich zugehörig zu fühlen und in all seinen Facetten wertgeschätzt zu werden – mit anderen Worten: Inklusion – ist für das Wohlbefinden von Kindern von zentraler Bedeutung. Das European Horizon2020-Projekt ISOTIS untersuchte, was Kinder benötigen, um dieses Gefühl der Inklusion zu erleben indem es direkt zur Quelle ging: zu den Kindern selbst. In dieser Präsentation werden zwei Aspekte vorgestellt, die Kinder als wichtig für Inklusion erachten: geschützte Räume („Safe Spaces“) zum Lernen und kompetente Fachkräfte. Es wird erörtert, was notwendig ist, um einen geschützten Raum für alle Kinder zu schaffen – unabhängig von ihrer Herkunft. Zudem werfen wir einen genaueren Blick auf die Einstellungen von Fachkräften in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) gegenüber Diversität sowie auf die Kompetenzen, die sie benötigen, um Kinder mit unterschiedlichen Hintergründen angemessen zu unterstützen. Abschließend wird die Rolle der beruflichen Fort- und Weiterbildung bei der Stärkung dieser sogenannten interkulturellen Kompetenzen diskutiert.

**Bodine Romijn** ist Forscherin und Dozentin am Department of Development and Education of Youth in Diverse Societies (DEEDS). Ihre Forschung konzentriert sich auf Qualität, Chancengleichheit, Diversität und Inklusion in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) sowie in der Grundschulbildung. Sie untersucht, wie Organisationen zu hochwertigen und inklusiven Lernumgebungen beitragen können, mit besonderem Augenmerk auf die interkulturellen Kompetenzen von Fachkräften. Derzeit ist sie am niederländischen

Nationalen Qualitätsmonitor Kindertagesbetreuung (Landelijke Kwaliteitsmonitor Kinderopvang, LKK) beteiligt, der im Auftrag des niederländischen Ministeriums für Soziales und Arbeit durchgeführt wird. Zuvor arbeitete sie am European Horizon2020-Projekt ISO-TIS mit, das darauf abzielte, politische Maßnahmen und praktische Ansätze zur Bekämpfung (bildungsbezogener) Ungleichheiten zu fördern.

### **Ungesehen, ungehört, unsichtbar: Subtile Ungleichheiten in der frühkindlichen Bildung in Finnland**

*Prof. Maiju Paananen, Universität Tampere, Finnland*

Der Beitrag untersucht, wie kleine, oft unbeachtete Momente des Ausschlusses in der frühkindlichen Bildung sich im Laufe der Zeit summieren und die Erfahrungen von Kindern auf eine Weise prägen können, die langfristige Auswirkungen hat. Basierend auf einer Reihe von Studien in unterschiedlichen frühpädagogischen Settings wird aufgezeigt, wie nationale und lokale Politiken – auch jenseits der direkten FBBE-Politik, die Verfügbarkeit von Räumen sowie Erwartungen Erwachsener unbewusst ausschließende Umgebungen für manche Kinder schaffen können – oft ohne dass Fachkräfte dies bemerken. Diese kleinen, wiederkehrenden Ausschlusserfahrungen summieren sich über die Zeit hinweg zu dem, was als „langsame Gewalt“ (slow violence) bezeichnet wird – eine schleichende, aber wirkungsvolle Form der Ungleichheit, die die Teilhabe und das Zugehörigkeitsgefühl von Kindern beeinträchtigt. Indem wir erkennen, wie sich solche Muster herausbilden und verstärken, können wir frühpädagogische Politiken neu denken – hin zu inklusiveren und reaktionsfähigeren Lernumgebungen.

**Maiju Paananen** ist Associate Professor für frühkindliche Bildung an der Universität Tampere, Finnland, wo sie die Forschungsgruppe „Child Politics and Early Childhood“ mitverantwortet. Ihre Forschung beschäftigt sich mit den Schnittstellen von frühpädagogischer Politik, Steuerung und den alltäglichen Erfahrungen von Kindern und Familien. Ein besonderes Interesse gilt der Identifikation subtiler Ungleichheitsquellen innerhalb frühkindlicher Bildungssysteme. In jüngerer Zeit konzentriert sich ihre Arbeit auf die Politik der Ausgrenzung sowie die Datifizierung der frühkindlichen Bildung und deren Auswirkungen auf Kinder und pädagogische Fachkräfte.

### **Mehr denn je: Der Bedarf an demokratischer und inklusiver frühkindlicher Bildung und Betreuung (FBBE)**

*Dr. Jan Peeters, VBJK, Belgien*

Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege dafür, dass eine inklusive FBBE besonders positive Wirkungen für Kinder in Armut sowie für Kinder mit einer anderen Familiensprache hat. Außerdem existieren viele exzellente Beispiele für demokratische inklusive Praxis. Internationale Organisationen wie die Weltbank, UNICEF, UNESCO und die Europäische Union betrachten FBBE als ein wirksames Instrument zur Durchbrechung des Kreislaufs von Benachteiligung. Sie unterstützen Investitionen in qualitativ hochwertige FBBE für benachteiligte Kinder. Angesichts des aktuellen politischen Klimas mit zunehmenden populistischen und diskriminierenden Tendenzen werden manche Fachkräfte in der FBBE je-

doch entmutigt. Es ist daher wichtiger denn je, in eine demokratische Pädagogik zu investieren, die die Inklusion aller jungen Kinder und ihrer Familien zum Ziel hat. In dem Vortrag werden erfolgreiche Programme und pädagogische Praktiken in Ost- und Westeuropa vorgestellt, die inspirieren können, da sie – teilweise unter schwierigen politischen Bedingungen – demokratisch-inklusive Ansätze auf allen Ebenen des FBBE-Systems umsetzen.

**Jan Peeters** gründete an der Universität Gent (Belgien) das Centre for Innovation in the Early Years, ein internationales Forschungs- und Innovationszentrum für FBBE. Er ist Experte für politikorientierte Forschung und politische Interessenvertretung. Er initiierte mehrere europäische Forschungsprojekte mit Schwerpunkt auf Professionalität und demokratischer Pädagogik. In den vergangenen Jahren arbeitete er als Berater für UNICEF und internationale NGOs an FBBE-Projekten in Osteuropa, Jordanien, Vietnam und Südafrika. Er ist Autor und Mitherausgeber zahlreicher Bücher, Sonderausgaben und Artikel zu inklusiver Pädagogik, Professionalität, Gender und kontinuierlicher beruflicher Weiterbildung in der FBBE. Kürzlich veröffentlichte er gemeinsam mit Sarah Klaus und Tatjana Vonta das Buch „Early Childhood Education in Social and Political Transitions“, das den Übergang zu einer demokratisch-inklusive FBBE in Osteuropa und Zentralasien nach dem Fall der Berliner Mauer und dem Zusammenbruch der Sowjetunion behandelt.

### Moderation der Tagung

**Samuel Bader** ist wissenschaftlicher Referent am Deutschen Jugendinstitut (DJI) und dort Mitarbeiter im Internationalen Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (ICEC). Seit 2019 arbeitet er im Projektteam des TALIS Starting Strong Survey und fungiert als nationaler Datenmanager in Deutschland. Samuel Bader ist promovierter Politikwissenschaftler, seine Dissertation beschäftigt sich mit der Rolle von Öffentlichkeitsstrukturen in Demokratien. Inhaltliche Schwerpunkte seiner Arbeit im ICEC sind Arbeitsbedingungen und -zufriedenheit sowie die Personalbindung in Kitas.

**Birgit Riedel** ist Diplom-Politologin mit dem Arbeitsgebiet international vergleichender Forschung zu sozialen Dienstleistungen und Wohlfahrtspluralismus. Seit 2004 ist sie als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut (DJI) tätig, wo sie das Internationale Zentrum Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung mitgründete. Schwerpunkte ihrer Forschung sind Fragen des Ausbaus, der Strukturentwicklung und Steuerung der FBBE sowie Betreuungspolitiken auf lokaler und internationaler Ebene zu Zugang, Kita-Trägern und Monitoring. Sie ist Mitglied der Arbeitsgruppe Early Childhood Education and Care der Europäischen Kommission, DG Education, Youth, Sport and Culture.